

lichen fern hielt — in all dem das Gegenteil von Stöcker — so begegnete doch auch er dem Mißtrauen der Liberalen und mußte seine Stellung im preussischen Ministerium als vortragender Rat für Strafanstalten und Armenwesen, in die er 1857 vom Könige berufen war, 1862 infolge eines Konfliktes mit dem Abgeordnetenhaufe, an dem der Minister v. Mähler wohl die Schuld trug, aufgeben. 1874 gelähmt, starb er 1881. Sein Werk aber, das sich mit dem der Diakonissen vielfach berührte, blühte wie dieses weiter; ihm entsproß auch die **Seemannsmission**, die sich der leiblichen und geistigen Fürsorge für die deutschen Seeleute in fremden Häfen annahm und ihnen in „Seemannsheimen“ einen sittlichen und wirtschaftlichen Halt schuf. Eine großartige Tätigkeit auf demselben Gebiete entfaltete seit 1867 Pastor v. **Bodelschwingh**. Er gründete bei Wiefeld zuerst eine Heilstätte für Epileptische (Bethel), dann 1869 eine Diakonissenanstalt und schloß an diese eine Reihe von Heil- und Pflegeanstalten aller Art an, so daß das Ganze jetzt kaum seinesgleichen hat. Von ihm ging auch der ganz neue Gedanke aus, durch Gründung von **Arbeiterkolonien** dem bettelnden Vagabundentum diejenigen Elemente zu entreißen, die für die Arbeit und ein geordnetes Leben noch wiederzugewinnen seien. Er legte die erste 1882 in Wilhelmsdorf an. Seitdem haben sich diese Kolonien über ganz Deutschland verbreitet. Die Obdachlosen treten ohne jeden Zwang frei in sie ein und aus ihnen aus und können sich durch Arbeit außer der Verpflegung nicht nur bessere Kleidung sondern auch einen Zehrpennig verdienen. Ähnlich wirken auch die an vielen Orten errichteten **Verpflegungsstationen** für Vagabunden, sowie die schon älteren „**Herbergen zur Heimat**“, deren erste Prof. Berthes in Bonn 1854 begründete. Ihrem heilsamen Einfluß trat die Sozialdemokratie mit dem Verbot ihres Besuches entgegen.

Eine große Wohlthat für arme kränkelnde Kinder der Großstädte sind die **Jerikokolonien**, in denen sie meistens während der Sommerferien, in Kinderheimen oder bei Bauern verteilt, in Feld und Wald bei guter Pflege Erfrischung finden und gegen den schädigenden Einfluß ihres großstädtischen Daseins einige Widerstandskraft gewinnen. Pfarrer Bion in Zürich sandte 1876 zuerst 68 arme Schulkinder in Wald- und Bergluft, 1895 genossen in Deutschland schon 23174 bedürftige Kinder solche Wohlthat.